

*Katja Donnerstag*

*Instabile Materialien kennzeichnen die Arbeiten von Katja Donnerstag (1975, Hamburg):*

*Styropor, Plastiktüten, Zeitungen, Kugelschreiber, Folie, Klebeband.*

*Die Styropor-Platten wirken nackt und unbehandelt. Hier, wie auch in den Papierarbeiten, ist eine ursprüngliche, raue Materialität essentiell, die durch die grossen, beinahe unbeholfenen Formate besonders betont wird. Wie in der Arte Povera und Italienischen Materialbildern sind Alltagselemente eingesetzt um eine plastische Struktur auf der Wand zu erzeugen. Die Natürlichkeit zeigt sich aber nicht in der Referenz an Grundstoffe der Natur, sondern präsentiert diese gerade als die künstlichen, synthetischen Elemente des Zeitgenössischen.*

*In Kombination mit der Farbwahl entwickelt das Styropor eigene chemische Prozesse; es sind weniger Bilder im klassischen Sinne, sondern viel mehr Interventionen im Raum. Auch Sound, also Klang und Geräusch, spielt eine wichtige Rolle, genauso die räumliche, installative Anordnung der Arbeiten, die zum Teil einen stark performativen Charakter haben.*

*Wie die Meckernde Matratze, eine Skulptur von stehenden, zusammengeklebten Matratzen die den Betrachter ihren Klagegesang über Rollenverhalten und –erwartungen mitteilt. Oder in der Arbeit 4 Schubladen, in der wiederum der Name Programm ist. Donnerstag schafft mit diesen gewöhnlichen Einrichtungsgegenständen eine Architektur des Innenlebens, die subtil zum Bildträger menschlicher Phänomene wird und trotzig die Schönheit im grauen Alltag einer von sozialem und ökonomischem Wandel geprägten Gesellschaft entdeckt.*

*Donnerstag stellt die Frage nach dem „Und wovon willst Du leben?“ Strategien gilt es zu durchschauen, Themen zu setzen, Bilder zu zeigen. In Sedimenten der Alltagskultur spürt Donnerstag Bedeutungen auf, zersetzt Ikonen, sucht Räume in denen es lohnt, zu verweilen. Die hippe Ästhetik bröckelt, aber das Neon verblasst nicht - hinter Fassade und Make-up zeigt sich Dringlichkeit und Persönlichkeit.*

*Lene ter Haar, 2011*